

Liebe Freundinnen und Freunde,

liebe Gäste

wenn ich ehrlich bin, gehört der grüne Neujahrsempfang zu meinen Lieblingsveranstaltungen.

Man trifft viele Leute, die man lange nicht gesehen hat,

kann hier ein bisschen quatschen, da ein bisschen Neues aus der Gerüchteküche hören -

und mit der Ehrung „Hut ab“ hat man die Möglichkeit ,

Menschen, mit denen man seit langem zu tun hat-

endlich mal klar und deutlich zu machen, wie wichtig sie

- **für** die Grünen,
- **für** die Stadt und
- **für** die Politik allgemein sind.

Mit Dagmar Wolf, ehren wir heute eine Frau, die jede und jeder kennt, der und die in Bochum politisch im NGO-Bereich- Abteilung Internationalismus, Nord-Süd-Arbeit, Antirassismus und - und - und unterwegs ist.

Liebe Dagmar,

Du bist aus der politischen Arbeit des Bahnhof Langendreer nicht wegzudenken und hast diese Arbeit gerade hinsichtlich Internationalismus und Eine-Welt Arbeit maßgeblich geprägt. Ausgestattet mit Eigenschaften, die Dich zugegebenermaßen nur unzureichend charakterisieren: politisch, authentisch, warmherzig, liebevoll, mitfühlend, ehrlich, knallhart, unbequem, trotzig- wenn's sein muss und neugierig. –Und Du beherrscht alles: die große Klappe und die leisen Töne.

In Blankenstein, geboren, bist Du zur Ausbildung nach Bochum gekommen und irgendwie, trotz Hin und Her, hier hängen geblieben.

Ein kurzes Gastspiel in Kassel, ein längeres in Hagen und dann wieder zurück nach Bochum .

In Deiner Jugend hast Du – wie viele von uns- einen Ausflug durch die K-Gruppen gemacht. Wir haben sehr gelacht bei der Feststellung, dass auch damals bei den K-Gruppen wie selbstverständlich von den Frauen erwartet wurde, dass sie

den Kaffee kochten, weil die Herren zu sehr mit wichtigen, politischen Diskussionen befasst waren.....

Und wenn man den Herren nicht passte oder unbequem war, dann hatte man eben noch Lücken,

entweder musste erst noch theoretisch gearbeitet werden oder man hatte zu wenig praktisch politische Erfahrung

oder man musste erst sein Kontingent an Zeitungen verkaufen, bevor man eine Stufe aufrücken durfte-

allerdings ohne das Versprechen, dass ein Himmelreich nach dem Ende der Welt auf uns wartete...

kurz :

auch dort war es nicht wirklich anders als woanders

Dabei bist Du aber nicht irgendwo hängen geblieben, sondern hast Dir Deine Unabhängigkeit bewahrt und bist auch heute noch genervt von Sektiererei und Ausgrenzung.

Nach Deiner Buchhandelslehre war die Politisierung schlechthin, eine Reise nach Kuba.

Nachdem der westdeutsche SDS im Vorfeld in Kuba dafür gesorgt hatte, dass die Kubaner die Nase voll hatten von neunmalklugen, westdeutschen Studenten, war zunächst Funkstille im Brigadisten – Dasein.

Erst im Oktober 1973 gab es wieder eine Soli-Brigade nach Kuba, die in Bochum von der ESG mitorganisiert wurde, - Deine erste Erfahrung mit internationalen politischen Zusammenhängen und der zentrale Anstoß für deine politische Aktivistinnenkarriere.

Es begann die Zeit der Komitees: Portugal – Komitee, und jede Menge antimilitaristische Zusammenhänge... Im Rahmen Deines Sozialarbeit-Studiums an der FH in Hagen kamen mehrere Aufenthalte in Portugal dazu und entsprechend befasste sich Deine Diplomarbeit mit der Alphabetisierung in Portugal.

Aber Hagen hat Dich auch geprägt durch die gute Zusammenarbeit der verschiedensten „Strömungen“.

Das linke Spektrum war eher überschaubar :

„zwei vom roten Morgen, einer von der roten Fahne, drei Anti-AKW'ler, ein Juso, ein paar Undogmatische, ein oder

zwei vom KB Nord waren auch dabei und Ja – man musste sich zusammentun – sonst wär gar nichts passiert und siehe da - das hat auch geklappt“ ...

Es folgte ein weiteres Studium in Dortmund, das Dir die Möglichkeit gab, Dich theoretisch mit der zentralen Frage auseinanderzusetzen, die dich im Leben beschäftigt :

„Wie entwickelt sich Bewusstsein“

Ein Stipendium hat Dich nochmal zwei Jahre nach Portugal verschlagen. Dann bist Du über Nicaragua , Grenada und Costa Rica nach Deutschland zurückgekommen, hast ein Zelttheater gemanagt und 1989 im Bahnhof angefangen.

Du hast dort sehr schnell deine Sparte „Nord-Süd-Arbeit“ etabliert und es ist meines Wissens auch heute so, dass es kein soziokulturelles Zentrum gibt, das eine so umfangreiche Ausrichtung hinsichtlich Internationalismus hat, wie der Bahnhof- ohne Frage: Dein Verdienst!

Eine – Welt-Politik ist für Dich nicht nur fairer Handel, faire Blumen, fairer Kaffee – es ging immer um Grundsätzliches, um Hintergründe und da warst und bist Du in Bochum immer Wegbereiterin gewesen.

Internationalismus, Eine-Welt-Politik **ist** und war dein Ding **und** dein Leben gleichermaßen.

Du hast viele, viele interessante Leute nach Bochum geholt – ich hatte als Bürgermeisterin die Ehre, Dennis Goldberg kennenlernen zu dürfen, einen engen Weggefährten Nelson Mandelas, der mich sehr beeindruckt hat.

In den Anfangszeiten war es so, dass es für Übernachtungen der Gäste kein Geld gab, also war die WG von Dir auch gleichzeitig der angeschlossene Hotelbetrieb des Bahnhofs, - Möglicherweise auch nicht nur die reine Freude für Deine MitbewohnerInnen.

Ich glaube, ich kenne nur wenige Menschen, die sich ihren Ideen **so** mit Leib und Seele verschrieben haben wie Du.

Dass der Leib dann auch zwischendurch nicht so will wie er soll, hast Du akzeptieren müssen und trägst es mit großem Mut und ehrlich beispielhaft.

Es hält Dich auch nicht davon ab, weiterhin hohe Maßstäbe an Dich und Deine Arbeit anzulegen. Das ist gut – aber es sollte Dich auch nicht daran hindern, manchmal gnädig zu Dir zu sein.

Liebe Dagmar,

im nächsten Jahr feierst Du mit dem Bahnhof Deine Silberhochzeit.

Mit den Grünen hast Du von Beginn an einen konstruktiv - kritischen Dialog geführt

O-Ton:

„Ich finde euch ja meistens ok, aber wenn ihr Mist macht, muss man euch das schon auch deutlich sagen....“

Für so viel kritische Begleitung ohne sektiererischen Beigeschmack, für so hervorragende und kompetente Arbeit - vielen Dank.

Danke auch für deine unerbittliche Mitarbeit im Agenda Beirat, den du solange federführend mitgetragen hast, allein dafür hättest du schon die Tapferkeitsspange der Stadt

Bochum verdient- die Oberbürgermeisterin ist anwesend –
ich denke sie hat es gehört....

Danke einfach für all das, was Du uns und der Stadt Bochum
an Zugang zu Internationalismus ermöglicht hast,
aber auch für Standhaftigkeit , Unbeugsamkeit, Kompetenz
und Menschlichkeit-

da bleibt einfach nur noch eines, den Hut vor Dir zu ziehen,

Hut ab!